

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Januar

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Herausgegeben vom Großh. Badischen Statistischen Landesamt.

Neue Folge Band VII.

Januar.

Jahrgang 1914.

Erscheinen monatlich. Jährl. Bezugspreis (einschl. Sondernummern) 3 M.

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Der Ernteausfall der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahr 1913. — 2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1913. — 3. Landesversicherungsanstalt Baden im Januar 1914. — 4. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Januar 1914. — 5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1914. — 6. Die Waldflächen auf Schluß des Jahres 1912. — 7. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913. — 8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Januar 1914. — 9. Großhandelspreise für Getreide im Januar 1914 in Mannheim. — 10. Die Lage des Arbeitsmarktes im Januar 1914. — 11. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Dezember 1913. — 12. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Dezember 1913. — 13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1914.

1. Der Ernteausfall der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Jahr 1913.

Nach den Urteilen der Landwirtschaftslehrer und der amtlichen Saatenstands- und Erntebereichterfasser kann die lehtjährige Ernte in Baden für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit Ausnahme des Weins sowohl nach Menge wie nach Güte als befriedigend, in einzelnen Landesteilen sogar als gut oder sehr gut bezeichnet werden. In den lehten 10 Jahren gilt die Ernte von 1913 als die beste.

Besonders hohe Erträge sind beim Getreide- und Futterbau erzielt worden. Der im Berichtsjahr gegenüber 1912 bei Weizen, Spelz, Roggen, Gerste und Hafer gewonnene Mehrertrag beläuft sich für das Land im ganzen auf mehr als 890000 Doppelzentner; der Ertrag vom Hektar war beim Winterweizen, Spelz und Hafer so groß, wie er noch nie verzeichnet worden ist, seitdem amtliche Ermittlungen stattfinden. Ebenso erfreulich sind die Mehrerträge an Futter gegenüber den Vorjahren. Beispielsweise wurden an Runkelrüben und Alee je über $\frac{1}{2}$ Million Doppelzentner mehr geerntet als 1912; der Ertrag der Wiesen (Heu und Öhmd zusammen) ist von 11934400 Doppelzentnern im Jahr 1912 auf 11951920 Doppelzentner im Berichtsjahr gestiegen.

Die meisten eingegangenen Berichte sprechen sich aber nicht nur hinsichtlich der Menge, sondern auch über die Beschaffenheit des geernteten Getreides und Futters recht befriedigend aus. Allerdings hat die Einheimsung des Winter- und Sommergetreides in verschiedenen Landesgegenden unter der Ungunst des Wetters zu leiden gehabt. Besonders im Odenwald wird darüber geklagt, daß das Getreide zu naß in die Scheune gekommen sei; die Körner seien nach dem Drusch zu naß, nicht brauchbar zu Mahlzwecken und die Gerste untauglich für die Brauerei gewesen. In den übrigen Landesteilen dagegen scheinen die Landwirte mit der Güte des geernteten Getreides, vielleicht mit Ausnahme der Sommergerste, die besonders unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, zufrieden zu sein. Mancherorts ist der Strohertrag hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben; in verschiedenen Gegenden scheint wenigstens das Roggen- oder Weizenstroh zu kurz ausgefallen zu sein.

Von Grünmais, Runkel- und Zuckerrüben wurden nach Menge und Güte recht zufriedenstellende Erträge erzielt; Ader- und Wiesenfutter war reichlich vorhanden. Die ersten Alee-, Luzerne- und Wiesenschnitte (Heu) konnten nicht immer bei trockenem Wetter eingebracht werden; doch scheint die Qualität nicht erheblich gelitten zu haben. Die zweiten und dritten Schnitte (Öhmd) waren in den meisten Landesgegenden recht ergiebig und konnten auch infolge des schönen Nachsommers unter besseren Witterungsverhältnissen geborgen werden.

Während die Kartoffelernte im Jahr 1913 hinsichtlich der Menge so günstig war wie seit 12 Jahren nicht mehr, hat die Güte in den meisten Landesteilen infolge der anhaltenden Feuchtigkeit des Sommers zu wünschen übrig gelassen. Etwa die Hälfte aller Saatenstandsberichte fasser melden das Vorhandensein von Kartoffelsäule; in einzelnen Berichtsbezirken des Oberlandes sollen 5—8, im Bezirk Durlach 8—10, im Bezirk Bühl sogar an manchen Stellen gegen ein Drittel aller Kartoffeln krank gewesen sein. Verschiedene Berichterfasser machen auch auf den auffallenden Mangel an Stärke in den Kartoffeln aufmerksam.

Die seit einer Reihe von Jahren beobachtete Preissteigerung für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat wie überall im Deutschen Reich so auch in Baden, vielleicht infolge des überall erzielten Mehrertrags von Getreide und Futtergewächsen, einen zum Teil erheblichen Rückschlag erlitten, wie aus folgender Übersicht hervorgeht:

Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts betragen die Preise für 100 kg

	im November		mithin 1913
	1912	1913	niedriger (—) als 1912
	M.	M.	M.
Weizen	21,21	19,21	—2,00
Spelz.	21,49	19,09	—2,40
Roggen	18,61	16,64	—1,97
Gerste { Brau.	19,73	16,29	—3,44
{ andere	17,17	14,99	—2,18
Hafer	19,27	16,28	—2,99
Kartoffeln	5,94	5,21	—0,73
Heu	6,52	5,78	—0,74
Stroh { Lang.	5,48	5,09	—0,39
{ Kurz.	4,14	3,88	—0,26

Der Preisabschlag war bei der Braugerste verhältnismäßig am größten.

Nicht ganz befriedigend war im Jahr 1913 der Ernteausfall bei den Handelsgewächsen. Während im Jahr 1912 vom Hektar Tabak 20,7 und beim Hopfen 11,7 Doppelzentner geerntet wurden, beläuft sich im Berichtsjahr das Ernteerträgnis bei Tabak nur auf 13,8, bei Hopfen auf 4,4 Doppelzentner. Nach Mitteilung der Saatenstandsberichterstatte aus den wichtigsten Hopfengegenden des Landes hatten viele Hopfenpflanzungen während ihrer Entwicklung unter der nachkalten Witterung zu leiden; da und dort traten auch Mehltau, Rost, Blattläuse und andere Insekten auf, denen teilweise die Schuld an dem wenig ergiebigen Ertrag der 1913er Hopfenernte beizumessen ist. Die für den Zentner Hopfen bezahlten Preise schwanken nach den Angaben der Berichterstatte zwischen 120 und 200 M. Die günstigste Beurteilung hat von den Handelsgewächsen die Zichorie erfahren, deren Ernteausfall nach Güte und Menge fast überall befriedigte.

Über das Erträgnis der Weinmosternte im Jahr 1913 ist in der Novembernummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen ausführlicher berichtet. Darnach waren die Erträge in sämtlichen Weinbaugenden, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, äußerst gering; aber auch die Güte des Weines hat fast durchweg eine ungünstige Beurteilung gefunden. Die vom Statistischen Landesamt auf Grund der Meldungen der Vertrauensmänner für die Herbstberichterstattung berechnete Qualitätsnote schwankt für das Land im ganzen zwischen mittel und gering. Verhältnismäßig am besten war noch das Ergebnis der Weinernte nach der Güte in der Marktgräfer Gegend sowie im Main- und Taubergau, am geringsten an der Bergstraße und in der unteren Rheinebene. Trotz der geringeren Qualität stehen die erzielten Preise auf ansehnlicher Höhe.

Ebenso unerfreulich wie die Weinernte fiel im Spätjahr 1913 der Obstertrag aus, weil die Frühjahrserträge im April die Hoffnungen auf eine reiche Obsternte fast überall zerstört hatten. Die geringen Mengen, die da und dort geerntet wurden, befriedigten aber wenigstens hinsichtlich der Güte.

2. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise im Jahr 1913.

Die zum Verband badischer Arbeitsnachweise gehörigen Anstalten werden, weil sie unentgeltlich vermitteln, auf Kosten der gewerbmäßigen Stellenvermittlung immer mehr und mehr in Anspruch genommen. Bei den 18 städtischen Arbeitsnachweisen wurden im Jahr 1913 insgesamt 163122 offene Stellen (ohne Vormonatsereste) gemeldet, d. h. 7720 oder 5,0 % mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitssuchenden belief sich (ebenfalls ohne Vormonatsereste) auf 278910 gegen 249434 im Jahr 1912, hat also eine Steigerung um 29476 oder 11,8 % erfahren. Auch die Zahl der Vermittlungen ist gewachsen, und zwar von 116899 im Jahr 1912 auf 124211 im Berichtsjahr, d. i. eine Zunahme von 7312 oder 6,3 %. Demnach kamen im Jahr 1913 auf 100 verlangte Arbeitskräfte 171,0 Arbeitssuchende (1912: 160,6), es wurden besetzt von 100 offenen Stellen 76,1 (75,2) und untergebracht von 100 Arbeitssuchenden 44,5 (46,0).

Faßt man die Vermittlungstätigkeit für männliche und weibliche Arbeitskräfte gesondert ins Auge, so betrug für Männer die Zahl der offenen Stellen 95424 (1912: 99375), der Arbeit-

suchenden 210740 (194201) und der Vermittlungen 76571 (78438); bei den weiblichen Berufen wurden 67698 (1912: 56027) Arbeitskräfte verlangt, 68170 (55233) Personen suchten um Arbeit nach und 47640 (38461) Stellen konnten besetzt werden. Es kamen hiernach auf je 100 verlangte Arbeitskräfte bei den Männern 220,8 (1912: 195,4) und bei den Frauen 100,7 (98,6) Arbeitsuchende; von je 100 verlangten Arbeitskräften konnten bei den Männern 80,2 (78,9) und bei den Frauen 70,4 (68,8) vermittelt werden, und von je 100 Arbeitsuchenden konnten bei den Männern 36,3 (40,4) und bei den Frauen 69,9 (69,3) eingestellt werden. Daraus ergibt sich, daß im Berichtsjahr bei beiden Geschlechtern, aber namentlich bei den Männern, eine Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage gegenüber dem Vorjahr festzustellen ist. Dabei ist auch noch zu berücksichtigen, daß in den letzten Monaten des Jahres 1913 wohl viele Arbeitsuchende bei der Aussichtslosigkeit, Beschäftigung zu erhalten, die Arbeitsnachweise erst gar nicht in Anspruch genommen haben.

Von den Berufsgruppen haben in der männlichen Abteilung die ungelerten Lohnarbeiter aller Art die höchsten Ziffern aufzuweisen mit 35233 offenen Stellen, 75971 Arbeitsuchenden und 30800 Vermittlungen. Es folgen die Berufsgruppen Metall- und Maschinenarbeiter (15609 bzw. 35846 und 12392), Baugewerbe (11467 bzw. 24497 und 9228), Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (7640 bzw. 17654 und 6040), Land- und Forstwirtschaft (6604 bzw. 12442 und 4931) und das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe (6318 bzw. 11183 und 4545) mit noch über 10000 Arbeitsuchenden im Jahr. Unter den weiblichen Berufstätigen stehen die häuslichen Dienstboten, Putz-, Wasch- und Lauffrauen usw. an der Spitze mit 37331 offenen Stellen, 36226 Arbeitsuchenden und 26257 Vermittlungen; es folgen die Gruppen Gast- und Schankwirtschaft (23569 bzw. 23190 und 17008) und in weitem Abstände die Metallverarbeitung — Pforzheimer Goldwaren-Industrie — (2077 bzw. 3341 und 1770) und sonstige Fabrikarbeiterinnen aller Art (1953 bzw. 2359 und 1277). Wegen der Einzelheiten wird auf die umstehende Tabelle verwiesen, in der die wichtigsten Berufsgruppen nach ihrer Vermittlungstätigkeit zugleich unter Beifügung der von ihnen umfaßten hauptsächlichsten einzelnen Berufsarten, auch die Verhältniszahlen des Vermittlungserfolgs, übersichtlich zusammengestellt sind.

In örtlicher Beziehung zeigen die einzelnen Verbandsanstalten naturgemäß mancherlei Verschiedenheiten. Es ist selbstverständlich, daß die Anstalten in den größeren Städten hinsichtlich des Grads der Inanspruchnahme die höchsten Ziffern aufweisen, wie auch aus folgender, nach der Zahl der Arbeitsuchenden geordneten Übersicht hervorgeht:

Anstalten:	Offene Stellen (ohne Vormonatsreste)	Arbeitsuchende	Vermittlungen	Anstalten:	Offene Stellen (ohne Vormonatsreste)	Arbeitsuchende	Vermittlungen
Mannheim . . .	33223	51119	24626	Offenburg . . .	1876	6354	846
Freiburg . . .	29031	48975	22263	Müllheim . . .	1684	4121	1006
Karlsruhe . . .	31733	46003	24786	Rastatt	2895	4086	2348
Pforzheim . . .	24912	32793	19363	Waldbühl . . .	1207	3884	544
Heidelberg . . .	9118	21025	7444	Schopshelm . . .	747	3877	340
Konstanz	7402	18705	4946	Lahr	1322	3859	908
Baden	9015	14002	8815	Weinheim . . .	1724	2887	687
Bruchsal	3588	7581	2493	Durlach	864	2275	555
Lörrach	2731	7322	2229	Eberbach	50	42	12.

Ein ganz anderes Bild ergibt aber die Vergleichung des Vermittlungserfolgs; hier stehen vielfach die kleineren Anstalten mit in erster Reihe. Von je 100 männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) konnten in Pforzheim 55,8, in Rastatt 50,1, in Karlsruhe 46,6, in Baden 46,4, in Freiburg 39,8, in Mannheim 34,2, in Heidelberg 31,9 und in Eberbach 30,0 eine Stelle erhalten; bei den übrigen Anstalten blieb diese Verhältniszahl unter 30. Bei der weiblichen Abteilung vermittelten Baden 92,0, Rastatt 84,8, Bruchsal 81,5, Lörrach 77,4, Mannheim 75,2, Karlsruhe 74,7, Lahr 71,8, Pforzheim 65,5, Freiburg 61,2, Heidelberg 57,0, Konstanz 56,1 und Müllheim 56,0 % der Arbeitsuchenden, die übrigen Anstalten unter 50 %. Eberbach hat in der weiblichen Abteilung keine Stelle vermittelt. Das Vermittlungsergebnis für Frauen (in Prozent der eingestellten Arbeitsuchenden gemessen) übertrifft demnach das für Männer vielfach erheblich; es ist aber zu beachten einmal, daß die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden nur etwa ein Drittel der männlichen betrug, und zweitens, daß in der männlichen Abteilung, wie oben ausgeführt wurde, auf 100 offene Stellen 220,8 Arbeitsuchende im ganzen kamen, in der weiblichen Abteilung dagegen nur 100,7.

Die Vermittlungstätigkeit in den wichtigsten Berufsgruppen 1913.

Berufsgruppen.		Zahl der		Auf 100	Eingestellte Personen		
Nr.	Bezeichnung	verlangten	Arbeit-	ver-	über-	in % der	
		Arbeits-	suchen-	langte		ver-	Arbeit-
		kräfte	den	Arbeits-	haupt	langten	suchen-
		(offenen	Arbeits-	kräfte		Arbeits-	den
		Stellen)	suchen-	Arbeits-		kräfte	
		(ohne Vormonatserfte)	den	suchen-			
a) Männliche Abteilung.							
I. u. II.	Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	6 604	12 442	188,4	4 931	74,7	39,6
	Darunter:						
	Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Dienstmächte aller Art, Winzer	5 285	9 818	185,8	3 900	73,8	39,7
	Gärtner und Gartenarbeiter	1 319	2 624	198,9	1 031	78,2	39,3
IV.	Industrie der Steine und Erden	374	1 302	348,7	263	70,3	20,2
V. u. VI.	Metallverarbeitung, Industrie der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	15 609	35 846	229,6	12 392	79,4	34,6
	Darunter:						
	Gold- und Silberarbeiter aller Art	4 066	6 761	168,8	3 526	88,0	52,2
	Bauschlosser	3 581	6 762	188,8	2 887	80,6	42,7
	Blechner, Zinklatheneure	2 777	6 041	217,5	2 288	83,4	37,9
	Maschinenschlosser, Monteure usw.	1 648	6 472	392,7	1 154	70,0	17,8
XI.	Lederindustrie	2 140	4 420	206,5	1 573	73,5	35,6
	Darunter:						
	Sattler und Tapezierer	2 130	4 306	202,2	1 572	73,8	36,5
XII.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	7 640	17 654	231,7	6 040	79,7	34,2
	Darunter:						
	Tischler, Schreiner usw.	6 756	15 058	222,9	5 468	80,9	36,3
	Böttcher, Rüfer, Käßler	431	1 398	324,4	309	71,7	22,1
XIII.	Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	2 353	9 023	383,5	1 821	77,4	20,2
	Darunter:						
	Bäcker und Konditoren	1 432	4 390	306,6	1 189	83,0	27,1
	Melger, Fleischer, Würstler	555	2 685	483,8	443	79,8	16,5
XIV. u. XV.	Bekleidung und Reinigung	6 318	11 183	177,0	4 545	71,9	40,6
	Darunter:						
	Schneider aller Art	3 106	5 044	162,4	2 242	72,2	44,5
	Schuhmacher aller Art	2 445	4 793	196,0	1 865	76,3	38,9
	Barbiere, Friseur, Perückenmacher	765	1 296	169,4	430	57,0	33,6
XVI.	Baugewerbe	11 467	24 497	213,6	9 228	80,5	37,7
	Darunter:						
	Mauer, Puzer, Gips, Stuckateure	2 342	6 539	279,2	1 879	80,2	28,7
	Zimmerer, Treppenhauer	1 805	4 182	231,7	1 409	78,7	33,7
	Maler, Anstreicher, Lackierer aller Art	5 094	10 557	176,7	4 910	81,9	46,5
	Glaser aller Art	1 017	2 006	197,2	828	81,4	41,3
XIX.	Maschinisten, Heizer, Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	1 209	6 552	541,9	1 029	85,7	15,7
XXIV.	Sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste	35 233	75 971	215,6	30 800	87,4	40,5
	Darunter:						
	Dienstboten und Hauspersonal	559	1 327	237,4	459	82,1	34,6
	Pförtner, Ausgeher, Hausburschen usw.	9 702	22 631	233,3	8 143	83,9	36,0
XXVI.	Lehrlinge aller Berufsarten	3 109	2 439	78,4	1 351	43,5	55,4
b) Weibliche Abteilung.							
V.	Metallverarbeitung	2 077	3 341	160,9	1 770	85,2	53,0
XIV. u. XV.	Bekleidung und Reinigung	703	930	132,3	522	74,3	56,7
	Darunter:						
	Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Näherinnen für Weißzeug, Wäschekonfektion usw.	326	446	136,8	229	70,3	51,3
	Büglerinnen, Wäscherinnen in Wasch- und Plättanküchen u. übrige einschlägige Berufe	377	482	127,9	293	77,7	60,8
XIX.	Sonstige Fabrikarbeiterinnen aller Art	1 953	2 359	120,8	1 277	65,4	54,7
XX.	Handelsgewerbe	542	1 292	238,4	340	62,7	26,3
XXIII.	Gast- und Schankwirtschaft	23 569	23 190	98,4	17 008	72,2	73,3
	Darunter:						
	Bellnerinnen, Hotelzimmermädchen usw.	16 561	18 298	110,5	13 537	81,7	74,0
	Weibliches Kochpersonal aller Art	7 008	4 892	69,8	3 471	49,5	71,0
XXIV.	Sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste	37 331	36 226	97,0	26 257	70,3	72,5
	Darunter:						
	Dienstboten und Hauspersonal aller Art	19 495	17 942	92,0	10 712	54,9	59,7
	Puz-, Wasch- und Lauffrauen	17 727	18 169	102,5	15 480	87,3	85,2

Betrachtet man die Schwankungen in der Lage des Arbeitsmarktes während der einzelnen Monate, so zeigt sich, daß im allgemeinen die Wintermonate — begreiflicherweise — die größte Spannung zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage aufzuweisen haben, besonders bei den männlichen Berufen. Bei diesen kamen auf je 100 offene Stellen (unter Berücksichtigung der Vormonatsreste) im Januar 257,5, im Februar 234,4, im November 323,6 und im Dezember 324,2 Arbeitsuchende, während der Jahresdurchschnitt 218,9 betrug. Der Dezember weist die verhältnismäßig niedrigste Einstellungsziffer während des ganzen Jahres auf; es konnte in diesem Monat nur 22,9 % der männlichen Arbeitsuchenden eine Stelle vermittelt werden (im November 23,6, Januar 26,1 und Februar 27,7 bei einem Jahresdurchschnitt von 32,2 %). Am günstigsten lagen die Verhältnisse im Juni; hier betrug das Angebot männlicher Arbeitskräfte nur 173,6 % der offenen Stellen und 40,1 % der Arbeitsuchenden konnten eingestellt werden. Bemerkenswert sei noch, daß der Juli im Vergleich mit den andern Sommermonaten auffallend ungünstig war, was wohl mit dem damals herrschenden schlechten Wetter zusammenhing. Im genannten Monat kamen auf 100 verlangte männliche Arbeitskräfte 221,8 Arbeitsuchende und nur 31,9 % konnte eine Stelle vermittelt werden. In der weiblichen Abteilung war das Angebot von Arbeitskräften am größten in den Monaten November mit 126,0 % und Oktober mit 118,5 % der offenen Stellen (bei einem Jahresdurchschnitt von 94,9 %); für den Dezember sind 102,3, Januar 88,1, Februar 74,5 und März 77,0 % zu verzeichnen. Im Sommerhalbjahr wurde der Jahresdurchschnitt im September und Juli übertroffen; es kamen im September auf 100 offene Stellen 100,2 Arbeitsuchende, im Juli 97,1, August 94,2, Juni 94,1, April 90,7 und im Mai 90,0. Die Prozentzahl der vermittelten Stellen war für die weibliche Abteilung am höchsten im Dezember, woselbst 66,2 % der Arbeitsuchenden eingestellt werden konnten (bei einem Jahresdurchschnitt von 62,4 %). Es folgen der August mit 65,9 %, März mit 65,4, April mit 64,8, Juli mit 64,0, September mit 63,5 und Februar mit 63,4 %. In den übrigen Monaten schwankt die Zahl zwischen 54,7 % (November) und 61,6 % (Juni).

Arbeitslos (außer Stellung) waren von den männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) im Jahresdurchschnitt 76,4 %, von den weiblichen 30,2 %. Hier zeigt sich klar die Gewohnheit der meisten männlichen Arbeiter, sich erst nach einer neuen Stelle umzusehen, wenn die bisherige schon aufgegeben ist, während die weiblichen Personen ganz überwiegend eine neue Stelle suchen, bevor sie die innehabende aufgegeben oder verloren haben. Fast die Hälfte (bei den Männern 40,0 % und bei den Frauen 49,5 %) war zur Zeit der Nachfrage nach Arbeit noch nicht eine Woche außer Stellung; eine Woche bis unter 4 Wochen arbeitslos waren bei der männlichen Abteilung 41,2 %, bei der weiblichen 29,7 %, 4 bis unter 8 Wochen 11,5 % (10,2 %), 8 bis unter 13 Wochen 3,0 % (4,3 %), 13 und mehr Wochen 1,0 % (5,3 %); bei 3,3 % der männlichen Arbeitsuchenden und bei 1,0 % der weiblichen war die Dauer unbekannt. Am größten war die Arbeitslosigkeit bei den männlichen wie bei den weiblichen Berufen im November mit 87,1 % bzw. 52,5 %. In den übrigen Monaten schwankt die Prozentzahl bei den Männern zwischen 68,6 (Januar) und 86,7 (Dezember), bei den Frauen zwischen 22,1 (April) und 39,1 (Dezember).

3. Landesversicherungsanstalt Baden im Januar 1914.

Im Monat Januar sind im ganzen 662 Rentengesuche eingereicht worden, und zwar 503 Invaliden- bzw. Kranken-, 40 Alters-, 36 Witwen- bzw. Witwer-, 82 Waisenrentengesuche und 1 Zusatzrentengesuch; bewilligt wurden 519 Renten, nämlich 369 Invaliden-, 40 Kranken-, 27 Alters-, 16 Witwen- sowie 66 Waisenrenten (für 214 Waisen) und 1 Zusatzrente. Es wurden 36 Invaliden-, 6 Alters- und 3 Waisenrentengesuche abgelehnt, während 620 Invaliden-, 16 Alters-, 41 Witwen- und 44 Waisenrentengesuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 6 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt.

Bis Ende Januar sind im ganzen 91989 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (73885 Invaliden-, 4225 Kranken-, 12281 Alters-, 318 Witwen-, 3 Witwenfranken- und 1276 Waisenrenten für 3356 Waisen) und 1 Zusatzrente. Davon kamen wieder in Wegfall 56249 Renten (42120 Invaliden-, 3866 Kranken-, 10159 Alters-, 14 Witwen-, 1 Witwenfranken- und 89 Waisenrenten), 361 Waisen sind aus dem Rentengenuße ausgeschieden. Auf 1. Februar 1914 sind demnach 35740 Rentenempfänger vorhanden (31765 Invaliden-, 359 Kranken-, 2122 Alters-, 304 Witwen-, 2 Witwenfranken- und 1187 Waisenrentenempfänger für 2995 Waisen) und 1 Zusatzrentenempfänger.

Der Jahresbetrag für die im Januar bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 375 Invalidenrenten auf 77568 M — P, für 42 Krankenrenten auf 8686 M 20 P, für

27 Altersrenten auf 4663 M 20 Pf, für 16 Witwenrenten auf 1251 M — Pf und für 66 Waisenrenten mit 214 Waisen auf 6299 M 40 Pf und für 1 Zusatzrente mit — M 60 Pf; somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 206 M 85 Pf, für 1 Krankenrente 206 M 81 Pf, für 1 Altersrente 172 M 71 Pf, für 1 Witwenrente 78 M 19 Pf und für 1 Waisenrente 29 M 44 Pf. An Wittwengeld wurden in 18 Fällen 1422 M 60 Pf, an Waisenaussteuer in 5 Fällen 112 M 40 Pf bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 7 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Januar an 32 Versicherte 150 940 M zugesagt; ausbezahlt wurden an 42 Versicherte 210 985 M, an 1 Bauverein 97 425 M und an 2 gemeinnützige Anstalten 225 000 M.

Über Bestand, Zu- und Abgang der in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Januar gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Andere Kranke			Überhaupt behandelte Versicherte			
	Männer	Darunter in		Frauen	Darunter im Sanatorium	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
		Friedrichsheim	Waldenburger Kolonie									
Bestand Ende Dezember 1913	322	207	112	285	194	607	46	37	83	368	322	690
Zugang im Januar 1914	140	97	43	97	94	237	23	19	42	163	116	279
Abgang " " "	139	88	51	108	94	247	33	16	49	172	124	296
Bestand Ende Januar 1914	323	216	104	274	194	597	36	40	76	359	314	673

4. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Januar 1914.

Art der Angaben	Pferde und Fohlen	Rindvieh					Schweine			Schafe und Lämmer	Ziegen und Zidlein
		Farren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Rinder (Jungvieh)	Kälber	Ältere Tiere	Läufer	Ferkel		
Aufgetriebene Tiere.											
Januar 1914 . . .	525	471	1 280	2 321	3 230	3 517	18 014	3 085	21 770	554	84
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	315	457	695	1 078	1 935	3 303	17 945	125	1 381	554	84
Januar 1913 . . .	566	230	1 645	3 119	4 799	3 904	15 104	3 957	24 973	544	99
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	359	205	284	1 354	2 370	3 679	14 974	—	1 270	544	99
Verkaufte Tiere.											
Januar 1914 . . .	361	447	939	1 806	2 731	3 493	17 089	2 253	18 694	554	84
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	315	438	680	1 032	1 893	3 303	17 040	125	1 381	554	84
Januar 1913 . . .	413	203	911	2 550	3 900	3 881	14 420	3 607	22 896	544	99
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	359	186	238	1 320	2 349	3 679	14 292	—	1 270	544	99

5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Januar 1914.

Die Tierseuchen zeigen am Schlusse des Berichtsmonats im großen und ganzen einen günstigen Stand. Gegenüber dem Dezember 1913 sind Bläschenauschlag, Schweineseuche und Schweinepest, Rotlauf und insbesondere Maul- und Klauenseuche zurückgegangen; letztere herrscht jetzt nur noch in 17 Gemeinden und 85 Ställen gegen 88 Gemeinden und 350 Ställen am Schlusse des Vormonats. Ganz erloschen ist die Geflügelcholera; hingegen hat sich die Hühnerpest, die Brustseuche und die Schafkräude weiterverbreitet und die Perderäude ist neu aufgetreten.

Nachfolgende Übersicht veranschaulicht die Bewegung der Tierseuchen im Laufe des Berichtsmonats:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht		Im Laufe des Monats									Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht	
	Gemeinden	Ställe	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betroffenen Bestände				Gemeinden	Ställe
			Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	getötet worden			
										poli- getlich	frei- willig		
Pferde.													
Brustseuche	1	1	1	1	17	—	—	5	—	—	—	2	2
Mäude	—	—	1	1	5	—	—	2	—	—	—	1	1
Rotz	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Rindvieh.													
Milzbrand	3	4	9	9	46	9	10	10	5	—	5	3	3
Bläschenausschlag	10	46	6	37	247	8	38	43	—	—	—	8	45
Maul- u. Klauenseuche	38	350	3	71	560	24	336	1702	59	5	28	17	85
Schweine.													
Schweineseuche und Schweinepest	20	40	8	26	122	14	39	69	1)36	—	1)36	14	27
Rotlauf	16	19	2)22	23	144	28	31	34	12	—	14	10	11
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	319	*)	*)	545	97	—	1	*)	*)
Schafe.													
Mäude	1	4	2	2	21	—	—	20	—	—	—	3	6
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	1	*)	*)	4	—	—	—	*)	*)
Ziegen.													
Maul- u. Klauenseuche	*)	*)	*)	*)	12	*)	*)	93	—	—	—	*)	*)
Geflügel.													
Geflügelcholera	2	2	—	—	—	2	2	9	9	—	—	—	—
Hühnerpest	1	1	2	35	760	1	1	574	573	—	1	2	35

*) Diese Gemeinden und Ställe sind die gleichen wie oben beim Rindvieh.

1) Darunter je 2 Schweine bereits im Monat Dezember 1913 als erkrankt geführt.

2) Außerdem 2 Seuchenausbrüche auf dem Viehhof Mannheim. Krank 2 Schweine (freiwillig getötet).

6. Die Waldflächen auf Schluß des Jahres 1912.

Nach dem Stand am Schlusse des Jahres 1912 waren im Großherzogtum 587577 ha Waldflächen vorhanden gegenüber 586765 ha im Vorjahr. Die Zunahme beträgt 812 ha oder 0,14%. Von der Gesamtfläche gehörten 102528 ha (17,45%) dem Staat, 257972 ha (43,90%) waren Gemeindecigentum, 20750 ha (3,53%) befanden sich im Besitze von Körperschaften und 206327 ha (35,12%) waren Privateigentum.

Von den Staatswaldungen entfielen insbesondere 4915 ha auf die beiden Hofforst- und Jagdämter (Hardtwald), 1192 ha gehörten dem Flußbauärar, 692 ha dem Militäriskus, 41 ha dem Bahnbauärar und 4 ha dem Straßenbauärar. Die größten Gemeindecwaldbesitzer sind die Städte Baden (5084 ha), Willingen (3571 ha), Freiburg (3351 ha) und Heidelberg (2781 ha). Von den Körperschaftswaldungen waren 10085 ha im Besitze der Kirche, 6740 ha gehörten Genossenschaften, 2943 ha Spitälern, 386 ha Stiftungen und 213 ha der Schule. Von den Privatwaldungen gehörten 62180 ha den Standes- und Grundherren (davon insbesondere 28513 ha der Herrschaft Fürstenberg, 9336 ha der Herrschaft Leiningen), 391 ha außerbadischen Staaten, 1006 ha ebensolchen Gemeinden und 119 ha ebensolchen Körperschaften.

Badischer Waldbesitz im Ausland waren 4804 ha vorhanden, davon waren 331 ha Staatswald, 3244 ha Gemeindecwald, 1179 ha Körperschaftswald und 50 ha Privatwald. Nach der Lage befanden sich 2707 ha im Elsaß, 891 ha in Hessen, 667 ha in Württemberg, 440 ha in Preußen, 52 ha in Bayern und 47 ha in der Schweiz.

Wenn man einerseits diese im Ausland gelegenen badischen Besitzern gehörenden Waldungen dem badischen Waldbesitz zuschlägt, andererseits aber die 1516 ha außerbadischen Besitzern

gehörenden Waldungen außer Betracht läßt, so ergibt sich ein gesamtter badischer Waldbesitz von 590865 ha.

Im Laufe des Jahres 1912 wurden 663 ha Waldneuanlagen vollzogen, denen 67 ha Ausstodungen gegenüberstehen, von deren Fläche künftig 62 ha als landwirtschaftliches Gelände, 2,5 ha als Bahn- und Straßengelände, 1,4 ha zu Bauzwecken und 1,4 ha als Steinbrüche und Sandgruben benutzt werden.

Waldwegenanlagen wurden im Berichtsjahr in den Domänen-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen 196183 m ausgeführt, welche eine Bausumme von 467209 M erforderten. 107042 m entfallen auf Holzabfuhrwege, 25049 m auf Schleifwege, 3581 m auf Schlittwege und 60511 m auf Hutzpfade. Die Baukosten betragen der Reihe nach 386726, 56044, 2981 und 21458 M.

7. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1913.

Monate u. s. w.	Konstanz			Rheil				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:											
Januar	511	6 474,5	801	133	24 963,0	15	1 662,5	220	79 561,5	45	2 836,5
Februar	445	5 044,0	741	94	19 472,5	8	—	229	89 785,5	29	2 165,0
März	518	7 072,5	819	116	27 894,5	15	—	260	108 945,5	31	1 968,0
I. Vierteljahr	1 474	18 591,0	2 361	343	72 330,0	38	1 662,5	709	278 292,5	105	6 969,5
April	513	6 907,0	686	115	28 018,5	17	830,0	236	100 051,0	38	2 253,0
Mai	777	7 064,0	861	116	37 179,0	12	545,0	246	112 712,5	49	3 912,0
Juni	746	5 862,5	766	157	62 196,0	25	1 670,0	252	109 772,5	42	3 211,0
II. Vierteljahr	2 036	19 833,5	2 313	388	127 393,5	54	3 045,0	734	322 536,0	129	9 376,0
Juli	874	8 659,5	871	160	56 564,0	13	823,0	301	124 699,0	40	2 564,0
August	863	5 446,5	725	122	37 837,5	19	1 388,0	260	121 724,0	85	3 903,0
September	812	6 586,0	894	128	38 996,5	20	1 386,0	285	100 685,0	40	2 841,0
III. Vierteljahr	2 549	20 692,0	2 490	410	133 398,0	52	3 597,0	846	347 108,0	165	9 308,0
Oktober	607	7 405,0	685	135	35 941,5	14	765,0	269	72 415,5	30	2 087,0
November	531	6 508,0	587	123	31 767,5	11	908,0	227	80 252,5	22	1 189,0
Dezember	495	5 256,5	488	116	27 960,0	10	—	195	80 010,5	33	1 759,0
IV. Vierteljahr	1 633	19 169,5	1 760	374	95 669,0	35	1 673,0	691	232 678,5	85	5 035,0
Jahr 1913	7 692	78 286,0	8 924	1 515	428 790,5	179	9 977,5	2 980	1 180 615,0	484	30 688,5
Abgang:											
Januar	511	3 093,5	5	7	—	149	3 562,0	49	0,5	211	19 898,0
Februar	445	2 172,0	2	—	—	99	5 011,0	39	189,0	215	20 906,5
März	518	2 707,0	16	2	61,5	122	7 521,5	39	1 674,0	226	20 895,5
I. Vierteljahr	1 474	7 972,5	23	9	61,5	370	16 094,5	127	1 863,5	652	61 700,0
April	513	1 745,0	—	2	—	134	5 778,5	41	—	275	26 236,0
Mai	777	1 846,5	2	4	130,0	128	6 592,5	59	770,0	226	21 321,0
Juni	746	2 324,5	1	4	—	159	6 235,5	47	—	230	22 619,0
II. Vierteljahr	2 036	5 916,0	3	10	130,0	421	18 606,5	147	770,0	731	70 176,0
Juli	874	2 872,5	—	5	7,0	181	6 756,5	45	79,5	313	25 995,0
August	863	2 727,0	—	4	—	137	6 340,0	87	188,0	249	22 729,5
September	812	2 947,5	1	5	—	140	5 252,0	43	97,0	285	22 229,5
III. Vierteljahr	2 549	8 547,0	1	14	7,0	458	18 348,5	175	314,5	847	70 954,0
Oktober	607	4 066,5	4	—	—	156	5 783,0	33	118,5	285	23 367,0
November	531	4 012,5	—	4	—	127	6 121,0	23	—	213	19 126,5
Dezember	495	3 142,0	—	—	—	131	6 119,0	28	11,0	184	17 852,5
IV. Vierteljahr	1 633	11 221,0	4	4	—	414	18 023,0	84	129,5	682	60 346,0
Jahr 1913	7 692	33 656,5	31	37	198,5	1 663	71 072,5	533	3 077,5	2 912	263 176,0

Monate usw.	Mannheim									
	Mannheimer Hafenanlagen ohne Rheinauhafen						Rheinauhafen			
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nectar zu Tal begw. zu Berg		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:										
Januar	746	326 402,5	285	12 423,5	46	1 143,0	159	116 805,0	1	—
Februar	759	369 174,0	308	15 095,5	64	1 936,0	225	168 402,5	4	—
März	802	319 918,5	383	20 939,5	76	4 281,5	245	140 630,0	4	174,0
I. Vierteljahr .	2 307	1 015 495,0	976	48 458,5	186	7 360,5	629	425 837,5	9	174,0
April	825	334 035,0	405	24 044,5	81	3 363,0	192	132 655,0	3	174,0
Mai	783	302 237,5	427	22 077,0	77	4 690,0	198	146 539,5	1	—
Juni	934	438 483,0	395	16 324,0	65	3 552,5	251	182 862,5	1	—
II. Vierteljahr .	2 542	1 074 755,5	1 227	62 445,5	223	11 605,5	641	462 057,0	5	174,0
Juli	899	420 916,5	452	21 831,5	75	4 465,0	278	220 957,5	3	—
August	854	425 240,5	477	23 685,0	73	6 748,0	225	188 441,0	5	90,0
September	890	457 233,5	401	16 341,0	69	4 284,5	225	177 583,0	3	1 000,0
III. Vierteljahr	2 643	1 303 390,5	1 330	61 857,5	217	15 497,5	728	586 981,5	11	1 090,0
Oktober	935	427 646,5	495	22 736,0	62	4 493,0	252	154 983,5	4	335,0
November	801	308 536,0	386	16 199,5	50	4 018,0	172	87 431,0	11	1 637,0
Dezember	749	335 593,0	284	11 337,5	68	3 291,0	140	106 567,5	6	754,0
IV. Vierteljahr	2 485	1 071 775,5	1 165	50 273,0	180	11 802,0	564	348 982,0	21	2 726,0
Jahr 1913 . . .	9 977	4 465 416,5	4 698	223 034,5	806	46 265,5	2 562	1 823 858,0	46	4 164,0
Abgang:										
Januar	380	3 717,5	642	53 988,5	49	450,0	24	642,0	147	3 277,5
Februar	348	3 704,5	629	53 353,0	61	420,0	61	2 931,5	142	2 269,0
März	487	8 459,5	682	56 491,5	73	1 557,5	76	1 430,5	193	2 963,5
I. Vierteljahr .	1 215	15 881,5	1 953	163 833,0	183	2 427,5	161	5 004,0	482	8 510,0
April	487	6 309,0	695	53 160,5	86	567,5	50	1 000,0	147	4 431,5
Mai	530	5 896,5	673	58 936,5	76	916,0	60	2 086,5	144	1 393,0
Juni	498	7 607,5	678	52 969,5	71	763,5	60	1 162,0	179	1 749,5
II. Vierteljahr .	1 515	19 813,0	2 046	165 066,5	233	2 247,0	170	4 248,5	470	7 574,0
Juli	540	6 907,5	744	60 166,0	96	2 004,0	57	725,0	216	850,0
August	538	6 323,0	723	64 718,5	71	494,0	42	2 332,5	196	1 602,5
September	531	6 133,5	696	62 461,5	71	692,0	43	1 270,0	181	2 402,0
III. Vierteljahr	1 609	19 364,0	2 163	187 346,0	238	3 190,0	142	4 327,5	593	4 854,5
Oktober	614	4 712,5	716	63 397,5	54	354,5	73	133,0	193	3 172,5
November	469	7 141,0	675	74 149,0	52	716,0	50	1 476,0	138	3 032,0
Dezember	372	2 033,5	574	53 565,5	77	715,5	37	655,0	99	5 536,0
IV. Vierteljahr	1 455	13 887,0	1 965	191 112,0	183	1 786,0	160	2 264,0	430	11 740,5
Jahr 1913 . . .	5 794	68 945,5	8 127	707 357,5	837	9 650,5	633	15 844,0	1 975	32 679,0

8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Januar 1914.

Im Monat Januar gelangten beim Genossenschaftsvorstand 626 Unfälle zur Anzeige, wovon 495 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 131 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 481 Fälle; hierunter sind 20 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 31 200 *M* angewiesen, und zwar an 461 Verletzte 27 777 *M*, an 9 Witwen 1040 *M* und an 27 Kinder 2383 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 1060 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Januar 26 440 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 33 und durch Tod 91 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Februar 26 813 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 127 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 191 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

9. Großhandelspreise für Getreide im Januar 1914 in Mannheim.

(Nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse.)

Datum	100 Kilogramm						
	Weizen <i>M</i>	Kernen <i>M</i>	Roggen <i>M</i>	Hafer <i>M</i>	Gerste		
					mittel <i>M</i>	gut <i>M</i>	fein <i>M</i>
5. Jan.	19.50—19.75	—	16.00—16.45	16.00—16.50	14.75	16.50—17.25	17.35—17.75
8. "	19.60—19.75	—	—	—	—	—	—
12. "	19.50	—	16.20	16.00—17.00	—	16.60—17.00	17.50
15. "	19.75—19.90	—	—	—	—	—	—
19. "	19.40—19.90	19.00	16.00—16.25	16.50—17.00	15.25	16.75—17.25	17.75—18.10
22. "	19.25—20.00	—	16.50	16.75	15.25	16.70—17.20	17.80—18.10
26. "	19.75—20.00	—	16.30—16.40	16.00—16.60	15.50—15.75	16.25—17.00	17.75—18.25
29. "	19.75—20.25	—	16.25	—	—	17.50	18.25—18.50

10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1914.

Während im Januar 1913, wie auch im ganzen vorjährigen Winter, die Witterung einen verhältnismäßig milden Charakter hatte, herrschte im Januar 1914 vielfach Schneewetter und fast beständig starke Kälte, die die Arbeit im Freien beinahe gänzlich unmöglich machte. Es konnten im Gegensatz zum Vorjahr mancherorts des anhaltenden Frostes wegen nicht einmal die vorgesehenen Notstandsarbeiten in Angriff genommen oder durchgeführt werden. Diese Umstände wirkten naturgemäß auf die meisten Berufe, namentlich diejenigen des Baugewerbes, recht ungünstig ein, so daß vorläufig der Arbeitsmarkt noch wenig belebt erscheint. Gleichwohl hat es den Anschein, als ob die Vermittlungstätigkeit in der männlichen Abteilung im Vergleich zum Vormonat (Dezember 1913) sich gebessert habe, indem die offenen Stellen um 1816 und die erfolgten Einstellungen um 756, demnach nicht unbeträchtlich, gestiegen sind. Da jedoch auch die Zahl der Arbeitsuchenden wieder bedeutend (um 2239) zugenommen hat, so kommen im Berichtsmonat auf 100 verlangte Arbeitskräfte immer noch 273 Arbeitsuchende gegen 324 im Dezember und 258 im Januar 1913. Dabei ist aber zu beachten, daß unter den Vermittlungsziffern des Berichtsmonats auch die Einstellungen Arbeitsloser für die von verschiedenen Stadtverwaltungen angeordneten Notstandsarbeiten enthalten sind, wodurch sowohl das Angebot wie die Nachfrage ziffernmäßig vergrößert werden, ohne daß die Lage des Arbeitsmarkts irgendwie eine Änderung erfahren hätte. Auch die Lehrlingsvermittlung, die — wie stets zu Jahresbeginn — vielerorts flott einsetzte, trug zur Vermehrung der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise bei; doch ist auch hieraus auf eine Besserung der derzeitigen Geschäftslage nicht zu schließen.

In der weiblichen Abteilung überstieg der Bedarf an Personal das vorhandene Angebot gegenüber dem Vormonat recht bedeutend, so daß im Januar 1914 auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch 89 Arbeitsuchende kommen gegen 102 im Dezember und 88 im Januar 1913. Auch die Vermittlungsziffer ist gegenüber den beiden Vergleichsmonaten um 780 bzw. 560 angestiegen.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die hauptsächlichsten Berufe bzw. für ihre Geschäftsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft ist es, der Jahreszeit entsprechend, noch durchweg ruhig; da und dort vorhandener Bedarf an Arbeitskräften konnte meist leicht aus dem Überangebot gedeckt werden. — Für die Metallverarbeitung und die Maschinenindustrie bezeichnen Bruchsal und Karlsruhe die Arbeitsgelegenheit als ziemlich ungünstig. In der Pforzheimer Goldwarenindustrie konnten insgesamt 499 Arbeitskräfte Stellen vermittelt werden gegen 351 im Dezember und 480 im Januar 1913. — In der Papierindustrie war in Freiburg ein schwaches Ansteigen der offenen Stellen für Buchbinder bemerkbar. In Lahr dauerte im Berichtsmonat der Streik der Kartonnagearbeiter und -arbeiterinnen immer noch fort. — Bei der Industrie der Holz- und Schnitz-

stoffe war es in Bruchsal sehr flau; auch Karlsruhe stellt hier starken Rückgang fest. — Im Bekleidungs-gewerbe war es in Bruchsal etwas besser, in Heidelberg dagegen ruhig; Freiburg verzeichnet schwache Zunahme der offenen Stellen für Friseur. — Das Baugewerbe hat allenthalben aus dem eingangs erwähnten Grunde stille Zeit; der Bedarf an Bauhandwerkern aller Art war überall äußerst gering und konnte bei dem starken Zuspruch von Arbeitsuchenden leicht befriedigt werden. — Bei den graphischen Gewerben hat das Geschäft in Freiburg und Karlsruhe (wegen des Landtags) für Schriftsetzer und Buchdrucker angezogen. — Für Maschinisten, Heizer, Fabrikarbeiter war es in Bruchsal sehr ungünstig. — Im Handelsgewerbe meldet Freiburg eine gewisse Besserung für stellensuchende Kaufleute. — Das Hotel- und Gastwirts-gewerbe hat jetzt schon erhöhten Bedarf an Personal aller Art für die bevorstehende Saison, so hauptsächlich in Baden-Baden und Freiburg; in Karlsruhe konnten Köche und Kellner aus-hilfsweise gut beschäftigt werden. Auch in Mannheim wurde die männliche Fachabteilung für das Wirtschaftsgewerbe stärker in Anspruch genommen als in den Vormonaten. — Für die un-gelehrten Berufe (Erdarbeiter, Tagelöhner usw.) stellt Bruchsal mit Aufhören des Frostes Besserung bezw. vermehrte Arbeits-gelegenheit in Aussicht. In Baden-Baden meldeten sich wieder sehr viele Hausburschen, die alle des guten Verdienstes wegen in Hotels untergebracht werden wollten. — In Freiburg, wo die Zahl der Notstandsarbeiter auf die hohe Ziffer von 370 Personen gestiegen ist, bot die Frostperiode manchem Arbeitslosen durch die Eisgewinnung vorübergehend Beschäftigung. In Heidel-berg konnten arbeitslose Bauhandwerker und Bautagelöhner teilweise bei den städtischen Not-standsarbeiten beschäftigt werden; Karlsruhe konnte 150 Mann bei solchen Notstandsarbeiten unterbringen. In Konstanz mußten solche von der Stadt unternommenen Arbeiten der Kälte wegen zum größten Teil wieder eingestellt werden. In Mannheim hatten sich bis Ende Januar über 800 Arbeitslose zu den städtischen Notstandsarbeiten gemeldet, von denen bereits ein erheb-licher Teil einberufen wurde. — Die Lehrlingsvermittlung hat schon ziemlich lebhaft eingesetzt, wenn sie auch in der Hauptsache erst auf Ostern wirksam werden wird. Es sind insgesamt 1181 Lehrstellenjuchende aller Berufe vorgemerkt, denen 1540 Lehrstellen gegenüber stehen; die Zahl der erfolgten Vermittlungen beträgt jetzt schon 369.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen im Kreise Konstanz, also ohne den Kreis Billingen, belaufen sich auf 8103 Wanderer. Da mit dem 1. März d. J. in Billingen ein Arbeitsamt eröffnet wird, dem die Verpflegungsstationen des Kreises Billingen und der bezügliche Kreiszuschuß zugeteilt werden, hat das Arbeitsamt Konstanz die Verbindung mit diesen Stationen gelöst. — Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2336 im Dezember 1913 auf 2966 im Berichtsmonat gestiegen.

b) Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden macht sich, wie in der männlichen Abteilung, so auch in der weiblichen der Bedarf an Personal für die kommende Saison schon recht bemerkbar, und da viele Mädchen mit Vorliebe Hotelstellen suchen, waren häusliche Dienstboten hier zeitweise etwas rar. Auch in Bruchsal, Freiburg, Mannheim und Waldshut war bei stärkerem Bedarf an Dienstmädchen ein gewisser Mangel nicht zu verkennen. In Freiburg wurden auch Fabrikarbeiterinnen stärker verlangt, während sich hier die Arbeitsgelegenheit für unständiges Personal verringerte. Kon- stanz, Müllheim und Waldshut verzeichnen Mangel an landwirtschaftlichen Dienstmägden für Haus- und Feldarbeit.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Januar 1914 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	7139	6990	14129
Arbeitsuchenden	19494	6218	25712
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	4712	3840	8552.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 273,1 bezw. 89,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 24,2 bezw. 61,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 66,0 bezw. 54,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeich- neten sich 62,7 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 71,0 und bei der weiblichen Abteilung 36,5 vom Hundert; davon waren 57,5 % bezw. 73,0 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerker-Zimmern, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Januar 1914.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsjuchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsjuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsjuchenden	im Vormonat (Dezbr. 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Januar 1913)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	226	4	771	27	341,2	199	88,1	25,8	357,2	334,9
Bruchsal	125	—	674	—	539,2	74	59,2	11,0	749,4	391,1
Durlach	22	1	118	—	513,6	9	40,9	8,0	325,0	371,1
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 375	231	2 730	237	198,5	905	65,8	33,2	201,1	231,3
Heidelberg	459	32	1 436	173	312,9	371	80,3	25,8	373,2	321,1
Karlsruhe	1 147	21	2 942	428	265,5	921	80,3	31,3	257,4	219,1
Konstanz	236	8	1 084	92	459,3	155	65,7	14,3	654,8	451,5
Lahr	63	—	259	—	411,1	52	82,5	20,1	310,6	653,3
Lörrach	105	—	837	—	797,1	74	70,5	8,8	956,1	614,7
Mannheim	1 053	119	3 172	543	301,2	694	65,9	21,9	245,6	303,0
Mühlheim	62	7	1 098	529	1 771,0	38	61,3	3,5	1 715,4	929,7
Offenburg	58	—	621	—	1 070,7	33	56,9	5,3	1 186,3	693,5
Pforzheim	1 842	39	2 038	299	110,6	988	53,6	48,5	222,0	103,0
Rastatt	150	19	245	19	163,3	126	84,0	51,4	181,9	150,0
Schopfheim	26	3	612	1	2 353,8	17	65,4	2,8	2 330,8	1 694,6
Waldshut	97	2	611	2	629,9	45	46,4	7,4	1 634,6	496,3
Weinheim	93	—	251	—	269,9	11	11,8	4,4	664,5	170,2
Summe I	7 139	486	19 494	2 350	273,1	4 712	66,0	24,2	324,2	257,5
Dagegen										
im Dezbr. 1913	5 323	643	17 255	2 436	324,2	3 956	74,3	22,9		
Zunahme	+ 1 816		+ 2 239			+ 756				
im Januar 1913	7 411	411	19 087	2 136	257,5	4 989	67,3	26,1		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	- 272		+ 407			- 277				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	485	40	464	17	95,7	350	72,2	75,4	95,3	91,3
Bruchsal	157	—	94	—	59,9	76	48,4	80,9	72,8	42,4
Durlach	8	1	7	—	87,5	1	12,5	14,3	33,3	120,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 222	234	1 024	104	83,8	495	40,5	48,3	107,3	105,6
Heidelberg	186	31	187	12	100,5	94	50,5	50,3	113,6	110,8
Karlsruhe	1 037	46	980	34	94,5	611	58,9	62,3	90,3	95,1
Konstanz	197	20	220	18	111,7	97	49,2	44,1	145,3	115,2
Lahr	4	—	8	—	200,0	2	50,0	25,0	94,1	123,5
Lörrach	57	—	28	—	49,1	21	36,8	75,0	88,6	80,8
Mannheim	1 915	71	1 954	28	102,0	1 355	70,8	69,3	98,1	97,3
Mühlheim	49	11	38	12	77,6	13	26,5	34,2	97,3	60,6
Offenburg	32	—	43	—	134,4	12	37,5	27,9	212,5	75,0
Pforzheim	1 469	89	984	57	67,0	627	42,7	63,7	116,2	64,1
Rastatt	89	10	108	13	121,3	66	74,2	61,1	98,7	95,1
Schopfheim	22	—	14	—	63,6	4	18,2	28,6	72,2	26,9
Waldshut	15	1	5	—	33,3	2	13,3	40,0	42,9	17,9
Weinheim	46	—	60	—	130,4	14	30,4	23,3	134,8	85,7
Summe II	6 990	554	6 218	295	89,0	3 840	54,9	61,8	102,3	88,1
Dagegen										
im Dezbr. 1913	4 518	507	4 624	620	102,3	3 059	67,7	66,2		
Zunahme	+ 2 472		+ 1 594			+ 781				
im Januar 1913	6 119	605	5 392	415	88,1	3 281	53,6	60,8		
Zunahme	+ 871		+ 826			+ 559				

Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Januar im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3347 offene Stellen, 2647 Arbeitsjuchende und 1312 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Januar lfd. J. für männliches Personal 1179 offene Stellen und 4113 Arbeitsjuchende gezählt

und von letzteren 1133 untergebracht. Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen des Kreises Konstanz), bei denen im Januar 8103 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 133 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 123 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Januar 25 offene Stellen angemeldet, von denen 24 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im Januar d. J. offene Stellen nicht gemeldet, dagegen ließen sich bei 21 Dienststellen insgesamt 238 Arbeitsuchende vormerken gegen 124 im Dezember 1913.

11. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Dezember 1913.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Dezember <i>M</i>
Nach geschätzter Feststellung 1913	2 398 000	5 621 000	1 000 000	9 019 000	121536 000
auf 1 km Betriebslänge	1 413	3 072	—	5 031	68 940
Nach geschätzter Feststellung 1912	2 299 000	5 944 000	1 460 000	9 703 000	117878 000
auf 1 km Betriebslänge	1 368	3 332	—	5 518	67 355
Nach endgültiger Feststellung 1912	2 341 830	6 016 260	1 040 790	9 398 880	118147 474
Im Jahr 1913: gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	99 000	—	—	—	3 658 000
weniger	—	323 000	460 000	684 000	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 45	— 260	—	— 487	+ 1 585
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	56 170	—	—	—	3 388 526
weniger	—	395 260	40 790	379 880	—

Der Monat Dezember hatte im Jahr 1912 5, im Jahr 1913 nur 4 Sonntage. Unter sonst gleichen Verhältnissen müßte dies bewirken, daß im Dezember 1913 die Einnahme aus dem Personenverkehr kleiner, aus dem Güterverkehr größer wäre als im Dezember 1912.

Die Witterung war im Dezember 1913 überwiegend regnerisch, kurz vor Weihnachten trocken und mäßig kalt. Über Weihnachten trat wieder Regentwetter ein mit streichweisen Schneefällen und Wind, der sich am 27. und 28. Dezember zum Sturm steigerte. Zu Ende des Monats herrschte Frost. Die Schneeverhältnisse waren im allgemeinen für den Wintersport nicht günstig; erst die letzten Tage des Jahres brachten auch in den Mittellagen reichlicheren Schnee. Der Fernverkehr war bis gegen Weihnachten der Jahreszeit entsprechend schwach, der Ausflugsverkehr litt unter der Ungunst der Witterung. Über Weihnachten war der Fernverkehr stark und hielt sich im ganzen auf der Höhe des Verkehrs von 1912. Der Wintersportverkehr wurde erst gegen Schluß des Jahres bedeutender. Über Weihnachten und auf Neujahr wurden zahlreiche Ergänzungs- und Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr und für Militärurlauben geführt. Auch wurden einige Sonderzüge für heimreisende italienische Arbeiter notwendig. Der Tierverkehr litt noch sehr unter den Beschränkungen infolge der Maul- und Klauenseuche. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Dezember 1913 um 99 000 *M* und im ganzen Jahr 1913 um 1 234 000 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr hat im Dezember wie alljährlich im Vergleich mit dem Novemberverkehr abgenommen; sehr stark war der Städ- und Eilgutverkehr. Der Wagenladungsverkehr flaute schon in den ersten Tagen des Monats ab und konnte sich nicht auf der Höhe des Verkehrs im Dezember 1912 behaupten. Die Rheinschiffahrt war den ganzen Monat bis Kehl—Straßburg offen. Die Zufuhren an Kohlen und Getreide hielten sich in engen Grenzen. Auch die Redarschiffahrt war den ganzen Monat offen. Auf den Hauptstrecken, namentlich in der Richtung nach der Schweiz, verkehrte eine beträchtliche Zahl von Bedarfs- und Sondergüterzügen, außerdem für den Weihnachtsverkehr eine Anzahl von Eil- und Expreszgütern. An gedeckten und offenen Güterwagen bestanden ständig Überschüsse. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Dezember 1913 um 323 000 M. niedriger und im ganzen Jahr 1913 um 2 449 000 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Die geschätzten Verkehrseinnahmen des Jahres 1913 betragen gegenüber den endgültigen Einnahmen des Jahres 1912 rund

im Personenverkehr mehr	1 203 000 M.
im Güterverkehr mehr	1 682 000 "
zusammen Verkehrseinnahmen mehr	2 885 000 M.
hiervon ab Einnahmen aus sonstigen Quellen weniger	60 000 "
im ganzen gegenüber den endgültigen Einnahmen von 1912 geschätzte Mehreinnahmen für 1913	2 825 000 M.

Bei der endgültigen Feststellung der Verkehrseinnahmen in den ersten 6 Monaten des Jahres 1913 hat sich eine weitere Mehreinnahme von rund 476 000 M. ergeben. Man darf nach den seitherigen Erfahrungen annehmen, daß eine ähnliche weitere Mehreinnahme, wenn auch nicht gerade von verhältnismäßiger Höhe, sich auch für die übrigen 6 Monate ergeben wird, so daß man obigen 2 825 000 M. jedenfalls noch rund 800 000 M. zuschlagen kann. Die Mehreinnahme des Jahres 1913 gegenüber 1912 wird somit — endgültige Festsetzung vorbehalten — rund etwa 3 625 000 M. betragen.

12. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Dezember 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr M.	Aus dem Güterverkehr M.	Aus sonstigen Quellen M.	Im ganzen M.	Vom Beginn des Betriebsjahres an M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1913 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim	44 102	38 260	1 168	83 530	824 029
gegen 1912	48 309	28 287	1 160	77 756	809 194
	- 4 207	+ 9 973	+ 8	+ 5 774	+ 14 835
Karlsruher Lokalbahnen	21 488	1 561	1	23 050	211 803
gegen 1912	23 124	1 439	1	24 564	203 798
	- 1 636	+ 122	-	- 1 514	+ 8 005
Uehren-Ottenhöfen	4 275	4 383	198	8 856	99 731
gegen 1912	4 116	4 991	197	9 304	98 933
	+ 159	- 608	+ 1	- 448	+ 798
Kehl-Lichtenau-Bühl	14 180	4 970	970	20 120	162 807
gegen 1912	13 748	4 620	655	19 023	157 525
	+ 432	+ 350	+ 315	+ 1 097	+ 5 282
Kehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim-Offenburg	9 840	4 810	1 355	16 005	130 099
gegen 1912	8 783	5 180	962	14 925	132 350
	+ 1 057	- 370	+ 393	+ 1 080	- 2 251
Rastatt-Schwarzach	2 805	1 850	35	4 690	43 416
gegen 1912	2 610	1 960	10	4 580	42 831
	+ 195	- 110	+ 25	+ 110	+ 585
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	5 149	6 268	304	11 721	98 081
gegen 1912	4 865	4 936	96	9 897	90 942
	+ 284	+ 1 332	+ 208	+ 1 824	+ 2 139

Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Dezember 1913.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	8 897	15 428	258	24 583	232 214
gegen 1912	8 834	14 085	258	23 177	234 821
	+ 63	+ 1 343	—	+ 1 406	— 2 607
Ettenheimmünster-Rhein	1 877	1 436	295	3 608	31 583
gegen 1912	1 825	2 003	301	4 129	33 845
	+ 52	— 567	— 6	— 521	— 2 262
Krozingen-Staufen-Sulzburg	2 897	7 006	123	10 026	100 629
gegen 1912	2 991	5 818	204	9 013	89 355
	— 94	+ 1 188	— 81	+ 1 013	+ 11 274
Haltlingen-Kaibern	4 489	5 332	258	10 079	108 258
gegen 1912	4 513	6 708	258	11 479	117 743
	— 24	— 1 376	—	— 1 400	— 9 485
Bell-Lodtau	5 758	7 334	75	13 167	137 785
gegen 1912	5 550	7 694	75	13 319	129 715
	+ 208	— 360	—	— 152	+ 8 070
Donaueschingen-Furtwangen	5 943	9 338	283	15 564	172 050
gegen 1912	5 990	8 078	300	14 368	163 035
	— 47	+ 1 260	— 17	+ 1 196	+ 9 015
Wiberach-Oberharmersbach	2 672	3 415	127	6 214	59 193
gegen 1912	2 386	3 134	123	5 643	58 230
	+ 286	+ 281	+ 4	+ 571	+ 963
Mosbach-Mudau	3 382	2 992	280	6 654	65 824
gegen 1912	3 488	2 116	266	5 870	65 077
	— 106	+ 876	+ 14	+ 784	+ 747
Oberscheffenz-Billigheim	973	979	93	2 045	26 438
gegen 1912	1 017	755	95	1 867	24 977
	— 44	+ 224	— 2	+ 178	+ 1 461
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1913 ab:					
Bruchsal-Dilsbach-Menzingen	10 500	8 400	420	19 320	209 540
gegen 1912	10 261	5 472	2 462	18 195	198 077
	+ 239	+ 2 928	— 2 042	+ 1 125	+ 11 463
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	39 200	20 000	8 000	67 200	904 090
gegen 1912	37 651	16 932	9 555	64 138	808 086
	+ 1 549	+ 3 068	— 1 555	+ 3 062	+ 96 004
Bühl-Bühlertal	2 900	5 300	250	8 450	97 540
gegen 1912	2 803	5 126	470	8 399	95 500
	+ 97	+ 174	— 220	+ 51	+ 2 040
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	6 300	7 000	400	13 700	175 260
gegen 1912	6 072	6 532	1 367	13 971	175 097
	+ 228	+ 468	— 967	— 271	+ 163
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 700	2 200	280	4 180	48 170
gegen 1912	1 991	1 984	132	4 107	47 907
	— 291	+ 216	+ 148	+ 73	+ 263
Müllheim-Badenweiler	3 338	606	530	4 474	84 937
gegen 1912	3 651	798	124	4 573	91 722
	— 313	— 192	+ 406	— 99	— 6 785
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	202 665	158 868	15 703	377 236	4 018 477
gegen 1912	204 578	138 648	19 071	362 297	3 868 760
	— 1 913	+ 20 220	— 3 368	+ 14 939	+ 149 717

13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Januar 1914.

a. Durchschnittspreise für Getreide und Raufutter (aus 30 Berichtsorten).

Getreide	Der Durchschnittspreis betrug im					Getreide und Raufutter	Der Durchschnittspreis betrug im				
	Jan. 1914		Dez. 1913		Er war mithin im Januar 1914 höher(+) od. niedriger(-) als im		Jan. 1914		Dez. 1913		Er war mithin im Januar 1914 höher(+) od. niedriger(-) als im
	M	M	M	M			M	M	M	M	
Weizen . . . 100 kg	18,95	19,01	20,49	-0,06	-1,54	Hafer . . . 100 kg	16,12	16,03	17,67	+0,09	-1,55
Spelz (Kernen) "	18,79	18,75	20,21	+0,04	-1,42		Stroh (Roggen-)	5,15	5,08	5,40	+0,07
Roggen . . . "	16,39	16,42	17,86	-0,03	-1,47	sonstiges "					
Gerste (Brau-)	16,32	16,30	19,53	+0,02	-3,21	Wiesenhheu . . . "	5,78	5,78	6,52	-	-0,74
andere "	14,58	14,66	16,95	-0,08	-2,37						

b. Häufigste Preise beim Kleinhandel.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände	Häufigste Preise in den größeren Städten																Landesdurchschnitt aus den häufigsten Preisen aller Erhebungsorte			
	Mannheim	Karlsruhe	Freiburg	Pforzheim	Heidelberg	Konstanz	Baden	Offenburg	Bruchsal	Kastatt	Lahr	Öhrsch	Weinheim	Durlach	Billigen	Ettlingen	Kehl	Emmendingen	Jan. 1914	Dez. 1913
	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M	M
Mehl (Weizen-)	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,40	0,44	0,40	0,38	0,42	0,40	0,44	0,36	0,44	0,44	0,36	0,40	0,44	0,41	0,41
Mehl (Roggen-)	0,32	0,32	0,32	0,34	0,30	0,34	0,36	-	0,30	0,32	0,30	0,32	0,30	0,34	0,37	0,28	0,32	0,36	0,32	0,33
Brot, gangb. Sorte	0,32	0,27	0,30	0,34	0,25	0,30	0,38	0,30	0,30	0,29	0,27	0,34	0,30	0,31	0,25	0,26	0,28	0,26	0,29	0,29
Schinken	2,00	2,00	2,00	1,92	1,96	2,00	2,00	2,00	1,96	1,80	2,00	1,92	2,00	2,00	1,90	1,88	2,00	1,92	1,95	1,95
Rind-	1,80	1,92	1,92	1,92	1,96	1,96	1,90	1,92	1,92	1,80	1,92	1,80	2,00	1,96	1,90	1,84	1,92	1,92	1,90	1,91
Schaf-	1,40	1,60	1,60	-	1,50	1,60	1,80	-	1,40	1,40	1,68	1,60	1,70	1,60	-	1,52	-	-	1,57	1,59
Fleisch (Kalb-)	2,00	2,00	2,00	1,92	1,92	1,90	1,90	2,00	2,00	1,90	1,92	2,00	2,00	2,00	1,80	1,80	2,00	1,92	1,95	1,97
Schmalz (Schweine-)	1,80	1,80	2,00	1,92	2,00	1,90	1,60	2,00	2,00	1,80	1,92	2,00	2,00	2,00	1,90	1,90	2,00	1,90	1,88	1,88
Schmalz (Rind-)	1,70	1,80	2,00	1,80	1,60	1,90	1,80	2,00	1,92	1,80	1,80	1,92	1,80	1,88	1,90	1,80	2,00	1,92	1,86	1,86
Schmalz (Schaf-)	2,00	2,40	2,80	2,80	2,00	2,60	2,40	2,40	2,20	2,20	2,40	2,40	2,20	2,40	2,60	2,40	2,20	2,40	2,29	2,35
Speck (Rippen-)	2,00	2,20	2,80	2,80	2,00	2,40	2,80	2,40	2,20	2,20	2,60	2,40	2,20	2,40	2,80	2,40	2,20	2,40	2,33	2,33
Speck (Rücken-)	1,80	2,20	2,80	2,40	2,00	2,40	2,40	2,40	2,60	2,00	2,40	2,40	2,20	2,40	2,40	2,20	2,00	2,00	2,30	2,32
Schweine- (inländ.)	1,80	2,00	2,20	2,00	1,80	1,90	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	1,80	1,80	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,02	2,01
Schmalz (ausländ.)	1,80	1,40	1,52	1,40	1,60	1,80	1,50	1,60	1,40	1,50	1,60	1,50	1,60	1,50	1,70	1,60	1,50	1,60	1,60	1,58
Butter (Tafel-)	2,80	3,00	3,00	3,00	3,00	2,80	2,80	3,20	3,00	2,80	3,00	2,80	3,00	3,10	2,60	3,00	3,20	3,20	2,86	2,89
Butter (Land-)	2,80	2,50	2,20	2,60	2,40	2,10	2,50	2,00	2,90	2,30	2,20	2,40	2,50	2,80	2,10	2,50	2,28	2,20	2,33	2,45
Eier (Trink-)	1,10	1,20	1,20	1,32	1,20	1,20	1,20	1,18	1,20	1,28	1,10	1,30	1,20	1,20	1,10	1,30	1,20	1,11	1,11	1,09
Eier (Rüfen-)	0,80	0,85	0,80	0,86	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	1,00	0,95	0,90	0,85	0,90	0,90	0,90	0,80	0,85	0,88	0,86
Milch	0,22	0,22	0,22	0,24	0,24	0,20	0,24	0,23	0,22	0,22	0,23	0,22	0,24	0,23	0,20	0,22	0,22	0,22	0,21	0,21
Bohnen	0,32	0,40	0,42	0,44	0,52	0,48	0,44	0,40	0,40	0,44	0,40	0,44	0,44	0,48	0,44	0,40	0,48	0,40	0,45	0,45
Erbfesen	0,42	0,44	0,42	0,46	0,52	0,54	0,44	0,44	0,42	0,48	0,44	0,44	0,44	0,48	0,56	0,44	0,44	0,44	0,47	0,47
Linsen	0,40	0,48	0,48	0,60	0,64	0,56	0,60	0,48	0,42	0,60	0,54	0,55	0,56	0,56	0,56	0,40	0,64	0,40	0,52	0,51
Reis, gangb. Sorte	0,32	0,52	0,40	0,56	0,60	0,60	0,60	0,48	0,60	0,60	0,50	0,48	0,56	0,60	0,56	0,48	0,64	0,40	0,52	0,53
Kaffee (ungebraunt)	2,40	3,20	2,80	3,20	2,70	2,40	2,50	2,40	2,20	2,80	2,60	2,60	3,00	2,80	2,80	3,20	2,80	2,80	2,80	2,80
Kaffee (gebraunt)	2,50	3,60	3,20	3,60	3,30	3,00	2,80	3,20	3,00	3,20	3,40	3,00	3,20	3,60	3,40	3,80	3,20	3,00	3,30	3,29
Zucker (Grüß-)	0,44	0,46	0,50	0,46	0,48	0,48	0,50	0,46	0,46	0,46	0,48	0,52	0,44	0,48	0,48	0,46	0,50	0,44	0,51	0,51
Zucker (Würfels-)	0,46	0,46	0,50	0,46	0,48	0,52	0,52	0,48	0,46	0,46	0,46	0,54	0,50	0,48	0,48	0,46	0,50	0,46	0,51	0,51
Erdöl	0,20	0,20	0,20	0,21	0,22	0,24	0,22	0,20	0,21	0,20	0,21	0,22	0,21	0,22	0,22	0,22	0,22	0,20	0,22	0,22
Kartoffeln	6,40	5,20	5,80	6,00	4,80	7,00	4,90	5,20	4,80	4,80	5,70	6,00	4,80	5,20	5,00	4,80	5,80	5,00	5,38	5,23
Kohlen (Anthrazit-)	2,90	3,20	3,60	3,40	3,14	3,90	3,40	3,20	3,00	-	3,20	4,60	2,80	-	3,00	3,00	3,20	2,80	3,22	3,21
Kohlen (Anthrazit-)	2,80	3,20	3,60	3,40	3,14	3,90	3,30	3,20	3,00	2,80	3,00	4,40	2,80	3,00	3,00	3,10	3,20	2,80	3,16	3,12
Gaskoks	4,10	4,40	4,35	4,60	4,40	5,10	4,90	4,30	4,50	4,40	4,40	4,60	3,90	4,70	4,40	4,40	4,20	4,00	4,41	4,40
Braunkohlenbriketts	3,30	2,90	3,40	3,10	3,20	4,10	2,40	3,10	2,70	2,40	3,00	3,50	2,80	2,65	3,40	2,80	2,90	2,50	3,13	3,14
Braunkohlenbriketts	2,10	2,50	2,55	2,40	2,30	3,20	2,70	2,30	2,40	2,30	2,40	2,30	2,10	2,40	2,50	2,30	2,20	2,30	2,54	2,53

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.